

Aargauer Zeitung

abo+ HOMESCHOOLING

Aargauer Eltern unterrichten ihre Kinder wegen Maskenpflicht vermehrt zuhause – Schulleitungen fordern Hilfe vom Kanton

Die Zahl der Anträge für private Schulung nimmt mit der erweiterten Maskenpflicht zu. Das kommt bei einem Teil der Eltern gar nicht gut an – sie nehmen ihre Kinder aus der Schule. Homeschooling sei keine Zwischenlösung bei Missstimmung, kritisiert Philipp Grolimund, Co-Präsident des Aargauischen Schulleiterverbands.

Eva Berger

10.01.2022, 05.00 Uhr

1 Kommentar

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Unterricht geht auch daheim. Der vorhergehende Aufwand aber ist für Schule und Eltern gross.

Keystone

Nach drei Wochen Weihnachtsferien beginnt am Montag im Aargau wieder die Schule. Die Corona-Schutzmassnahmen sind verschärft, galt die Maskenpflicht vor den Ferien erst ab der 5. Klasse, so ist sie ab heute auf die Kinder der 1. bis 4. Primarschulklasse ausgedehnt.

Das kommt bei einem Teil der Eltern gar nicht gut an. Sie möchten nicht, dass ihr Kind den ganzen Tag in der Schule eine Maske tragen muss. Auch das Lehrernetzwerk Schweiz um den Suhrer Lehrer Jérôme Schwyzer, das

beim Aargauer Verwaltungsgericht noch eine Klage gegen die Masken ab der 5. Klasse hängig hat, wehrt sich gegen die erweiterte Pflicht. Mitte Dezember riet das Netzwerk maskenkritischen Eltern, ihre Kinder allenfalls aus der Schule zu nehmen und sie im Homeschooling selbst zu unterrichten.

Genauere Zahlen erst im Sommer

Während die grosse Mehrheit der Aargauer Schülerinnen und Schüler heute im Klassenzimmer sitzen wird, handeln offenbar manche nach dem Rat des Lehrernetzwerks. Beim Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) seien in den letzten Wochen zahlreiche Anfragen betreffend Homeschooling eingegangen, sagte vor Wochenfrist Departementssprecherin Simone Strub in der AZ. Einige davon stünden in direktem Zusammenhang mit der erweiterten Maskentragpflicht.

Beziffern kann das BKS die Austrittsanfragen aus der Volksschule seit Anfang Dezember nicht, sie werden einmal pro Jahr im Sommer erhoben.

Die Zunahme sei aber deutlich, sagt der Co-Präsident des Aargauischen Schulleiterverbands, Philipp Grolimund. «Es ergibt sich jetzt eine unselige Verknüpfung zwischen privater Schulung und Coronamassnahmen», ist sein Eindruck. Für die Schulleitungen ein Ärgernis, denn der privaten Schulung geht ein aufwendiges Prozedere vor.

Philipp Grolimund.
Chris Iseli

Das Homeschooling sei «auf keinen Fall» als schnelle Zwischenlösung bei momentanen Unstimmigkeiten oder Unzufriedenheit gedacht, kritisiert Schulleiter Grolimund.

Vereinbarung zwischen Eltern und Schule

Möchten Eltern ihr Kind privat unterrichten, beantragen sie das bei der Schulbehörde in der jeweiligen Gemeinde. Danach treffen sie mit der Schule eine Vereinbarung über den zukünftigen Unterricht. Die Schulpflicht ist verbindlich, auch im Homeschooling müssen Aargauer Kinder den Lehrplan einhalten, Leistungsnachweise erbringen und genügend Unterricht erhalten. Eltern müssen ihre Planung für den Unterricht dokumentieren, zudem wird für die Vereinbarung geprüft, ob die Ausbildungsvoraussetzungen erfüllt sind: Wer sein Kind im Aargau auf Kindergarten- oder Primarschulstufe privat unterrichtet, muss mindestens über einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen.

Eine private Schulung werde üblicherweise nicht für eine befristete Zeit beantragt, teilt Departementssprecherin Simone Strub mit. Und: «Eine

befristete Umstellung ist für beide Seiten, Eltern wie Schule, mit hohem Aufwand verbunden.»

Ob Eltern ihr Kind lediglich für ein paar Wochen oder Monate aus der Schule nehmen wollen oder es dauerhaft privat schulen werden, macht im Prozess keinen Unterschied, die Vereinbarung braucht es so oder so.

Wiedereintritt jederzeit möglich

Innerhalb von zwei Wochen kann man im Aargau sein Kind aus der Schule abmelden. Ein Wiedereintritt ist jederzeit möglich, die Schulen müssen schulpflichtige Kinder aufnehmen. Bis eine Vereinbarung für die private Schulung steht, dauere es in der Regel aber vier bis sechs Wochen, gibt Schulleiter Philipp Grolimund zu bedenken. «Die Schulaufsicht und die Schulleitungen haben jetzt einen enormen Aufwand mit zusätzlichen Anträgen, wie sollen sie das bewältigen?»

Homeschooling während der Pandemie aussetzen?

Mit dieser Frage ist der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter ans BKS gelangt. Es soll aufzeigen, wie die Schulen mit den zusätzlichen Anfragen für Homeschooling wegen der Maskenpflicht umgehen sollen. «Wir erwarten, dass sich das Bildungsdepartement damit auseinandersetzt. Die Situation bei der privaten Schulung hat sich mit der Pandemie verändert», so Grolimund. Also müssten jetzt auch die Bestimmungen überprüft werden.

Die Schulaufsicht stehe den Schulen bei Bedarf jederzeit beratend zur Seite und stelle Informationen und Vorlagen zur Verfügung, teilt das BKS auf Anfrage mit. Grolimund reicht das aber nicht: «Allenfalls muss man sich überlegen, während der Dauer der Pandemie die private Schulung ganz auszusetzen.» Beim Verband mache man sich jedenfalls entsprechende Gedanken.

1 Kommentar

Markus Geiger vor etwa einer Stunde

"Herr, die Not ist riesengross, die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los". Zitat aus Goethes "Zauberlehrling". Dieses "Problem" ist hausgemacht.

Alle Kommentare anzeigen

Mehr zum Thema:

[Kanton Aargau](#) [Maskenpflicht](#) [Schule](#)